

II- 3295 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 1707/J

1988-03-01

Anfrage

der Abgeordneten Dr. Feurstein
und Kollegen

an den Bundesminister für Gesundheit und öffentlichen Dienst
betreffend Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums über Aids.

Im Dezember 1987 erschienen in den verschiedenen Medien mehrere bezahlte Anzeigen, die über die Aids-Problematik informieren sollten. Auf einer Anzeige war eine jüngere Dame dargestellt. Über ihre Finger hatte sie jeweils einen Gummi gestülpt. Im erläuternden Text wurde mit den Worten darauf hingewiesen: "An jedem Finger einen...."

Diese Anzeige hat in großen Kreisen Betroffenheit erzeugt. In zahlreichen Leserbriefen, die in Vorarlberger Zeitungen erschienen sind, wurde diese Art von Öffentlichkeitsarbeit heftigst kritisiert, u.a. auch in einer Aussendung des Leiters des diözesanen Ehe- und Familienzentrums Dr. Elmar Fischer. In der Zeitschrift "DIE FURCHE" wurde mehrmals dazu Stellung genommen. Felix Gamillscheg stellt richtigerweise fest: "Ich wüßte eine noch sicherere Methode: Etwas zurückhaltender sein bei der Wahl des Partners. Oder - altmodisch gesagt - die Treue."

Die Öffentlichkeitsarbeit zur Aids-Bekämpfung, die durch die erwähnten Anzeigen erfolgte, widerspricht dem natürlichen Empfinden eines großen Teiles unserer Bevölkerung.

:

-2-

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Gesundheit und öffentlichen Dienst folgende

A n f r a g e :

- 1) Wer war für die erwähnte Werbekampagne mit dem Hinweis "An jedem Finger einen...." verantwortlich?
- 2) Wie hoch waren die Kosten dieser Werbekampagne?
- 3) Welche Konsequenzen werden aus dem offensichtlichen Mißerfolg dieser Werbekampagne gezogen?